Morgen-Ausgabe. Nr. 225 — Sonnabend, 15. Mai 1937

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 47,60 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei freiwilliger wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Übers-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile 22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

# Lügenhetze um das Unglück des „Hunter"

## Havas faselt von einem deutschen Torpedo

Berlin, 14. Mai.

**Die französische Nachrichtenagentur Havas veröffentlicht eine aus Almeria der „Agence Fébus" übermittelte Nachricht über eine angebliche Torpedierung des englischen Zerstörers „Hunter" durch ein deutsches Torpedoboot. Das Havasbüro bemerkte dazu, daß es diese Nachricht „mit allem Vorbehalt" wiedergebe, aber trotz dieses Vorbehaltes wird die Meldung, um ihr doch eine möglichst große Wirkung zu verschaffen, mit Vorrang vor anderen in der Welt verbreitet.**

**Nach den letzten Meldungen habe man, so heißt es in der Havas-Meldung, besonders zwei Erklärungen für die Zerstörung des englischen Zerstörers „Hunter" hervor. Nach der weniger autorisierten Version sei das Schiff auf eine Mine gelaufen, als es den Küstenüberwachungsdienst durchführte. In weit mehr Kreisen nehme man als wahre Ursache des Unglücks an, daß das Kriegsschiff torpediert wurde, und zwar von einem deutschen Torpedoboot. „Wir können diese Version insofern bestätigen", schreibt Havas, „als der Vorderteil des Schiffes zwei Löcher aufwies, Einschuß und Ausschuß."**

Diese Meldung ist an sich so töricht, daß eine offizielle Richtigstellung sich erübrigt. Nicht nur jeder Fachmann, sondern auch jeder nachdenkende Laie weiß, daß ein Torpedo keine Einschuß- und Ausschußlöcher verursacht, sondern bei Berührung der Bordwand eine Explosion hervorruft, die gegen einen Zerstörer erheblich stärkere Wirkung erzielen würde. Die ganze Nachricht trägt den Stempel der typischen Lügenmeldung. Es besteht kein Zweifel, daß der englische Zerstörerkommandant oder auch die englische Admiralität keinen Augenblick derartige „Erklärungen" für den Unfall ihres Zerstörers in Erwägung gezogen haben oder ziehen werden, zumal die deutschen Bewachungsstreitkräfte nicht vor Almeria, sondern in ihrem eigenen Ueberwachungsgebiet eingesetzt sind und ihre Tätigkeit sich in aller Oeffentlichkeit abspielt.

### Amtliche Erklärung: Treibmine!

**Wie die englische Admiralität mitteilt, hat die vorläufige Untersuchung ergeben, daß „Hunter" auf eine Treibmine gelaufen ist.**

Auch das nationale Hauptquartier gab anläßlich der schweren Beschädigung des englischen Zerstörers eine amtliche Erklärung heraus, in der gesagt wird: Das Manöver um den englischen Zerstörer ist nicht neu. Wir enthüllen vor der Oeffentlichkeit die bolschewistischen Machenschaften, die augenscheinlich in Paris beschlossen worden waren, um gegen das nationale Spanien Stimmung zu machen. Es steht jedoch fest, daß kein nationales Schiff sich in der Nähe des Unglücksortes befunden hatte, daß aber verschiedene bolschewistische Schiffe zur Stelle waren, die auch die „Rettungsarbeiten" vornahmen.

Die außerordentlich umfangreiche und äußerst unerfreuliche Sammlung internationaler Hetzlügen ist um ein neues trauriges Kapitel bereichert worden. Das französische Havasbüro hat geglaubt, das schwere Unglück, das die englische Marine durch die Explosion an Bord des britischen Zerstörers „Hunter" getroffen hat, zu einer Hetze gegen Deutschland ausnutzen zu können. Das Havasbüro hat sich dabei hinter einer kleinen spanisch-bolschewistischen Nachrichtenagentur verkrochen, indem es deren Meldung weitergab, daß die „Hunter" von einem deutschen Torpedoboot torpediert worden sei. In einer weiteren Havasmeldung ist sogar von einem deutschen Unterseeboot die Rede, vielleicht weil die Anwesenheit eines U-Bootes in den Gewässern von Almeria schwerer zu kontrollieren ist als die eines Torpedobootes.

Daß diese Darstellung falsch ist, braucht kaum besonders betont zu werden; daß sie zudem auch unsinnig ist, wird in der amtlichen deutschen Erklärung für jeden Laien überzeugend dargelegt. Man muß annehmen, daß auch im Havasbüro Männer sitzen, die die Unsinnigkeit solcher Meldung sofort erkannten. Ganz offenbar haben aber über solche Auslegungen diejenigen Tendenzen die Oberhand behalten, die stets in irgendeiner Weise „die deutsche Gefahr" an die Wand malen müssen. In dieser Hinsicht haben wir in letzter Zeit mancherlei erlebt; ganz besonders bildete der Lügenfeldzug über den angeblichen Fliegerangriff auf Guernica den Höhepunkt dieser verbrecherischen Hetze. Die Abfuhr, die sich bei dieser Gelegenheit die Lügner und Verleumder holten, hat sie nun nicht gehindert, es erneut mit einer Hetze gegen Deutschland zu versuchen. Es mag dabei mitgesprochen haben, daß zur Zeit in London Besprechungen stattfinden, in denen gewisse, am Donauraum interessierte Staatsmänner zusammen mit dem französischen Außenminister versuchen, die englische Regierung gegen Italien und Deutschland einzunehmen und sie zur Unterstützung gerade der Kreise zu veranlassen, die sich bisher immer als Friedensstörer erwiesen haben. Gar aber der Austausch freundschaftlicher Ansprachen zwischen dem Führer und dem neuen englischen Botschafter in Berlin hat es diesen Kreisen als zweckmäßig erscheinen lassen, durch Falschmeldungen England gegen Deutschland aufzuhetzen.

Auch in diesem Falle ist erfreulicherweise, weil wieder einmal zu plump und zu dumm gelogen wurde, die Aufklärung sehr schnell erfolgt. Wann aber wird man nun endlich einmal daran gehen, und diesen Lügnern und Friedenssaboteuren das Handwerk legen!

## Was will die Pariser Diplomatie?

**Von unserem ständigen Pariser Mitarbeiter**

Zu der Kunst der Diplomatie gehört seit langer Zeit auch diejenige, gegebene Gelegenheiten beim Schopf zu fassen und auszunützen. Ob es klug ist, wenn man von solchen ausgenützten Gelegenheiten allzuviel Lärm macht, das ist eine andere Frage. Als vor nicht viel mehr als einem Jahr der englische König Georg V. starb und aus aller Welt die Vertreter der Regierungen nach London eilten, da gab es, vor und nach der Bestattung des Königs, in Paris ein eifriges Gerenne. Die Besuche kamen und gingen: Fürsten, Staatsmänner, hohe Generale, und der Quai d'Orsay war aufs eifrigste dabei, die halbe Welt unter den französischen Hut zu bringen. Mit der Trauer um den englischen König hatte das gar nichts zu tun. Ebenso ist es jetzt wieder: Der Weg nach London führt nun einmal ungewollt oder meistens gewollt, über Paris, und der Weg von London führt wieder nach Paris, im räumlichen wie im anderen Sinne. Und kommen die ausländischen Staatsmänner, die man sprechen möchte, nicht nach Paris, dann muß man eben darauf bedacht sein, in London sie auf die Seite zu nehmen und mit ihnen zu sprechen. Auch diese Gespräche haben natürlich mit der Krönung Georgs VI. nicht das geringste zu tun. So aber kommt es, daß der französische Außenminister Delbos, der Führer der französischen Krönungsdelegation, in diesen und den nächsten vierzehn Tagen eine höchst eifrige Verhandlungstätigkeit entwickelt.

Die Pläne der französischen Diplomatie umfassen auch diesmal wieder die halbe Welt. Den diplomatischen Gesprächen hat Delbos schon in Paris eine eigentümliche, nicht gerade den Frieden fördernde Einleitung gegeben. Er hat sich mit dem ebenfalls auf dem Wege nach London befindlichen russischen Volkskommissar Litwinow-Finkelstein eingehend über die weitere Entwicklung und Ausgestaltung des französisch-russischen Vertrages unterhalten. Es wird nicht bestritten, daß Litwinow gedrängt hat, den bisher bestehenden Vertrag zwischen Frankreich und Rußland durch weitere militärische Vereinbarungen zu vervollständigen. Delbos soll zwar bestätigt haben, daß Frankreich dem russischen Pakt treu bleiben werde, über weitere militärische Vereinbarungen soll er dagegen eine ausweichende Antwort gegeben haben. Doch kann man annehmen, daß diese ausweichende Antwort nicht sehr energisch war; denn einen Tag später hat Delbos in der kleinen Stadt St. Dizier eine Rede gehalten, die an einigen Punkten so merkwürdig klang, daß sie in einem beträchtlichen Teil der Presse verschwiegen oder nur an verborgener Stelle kurz erwähnt wurde. Die kommunistische „Humanité" dagegen bezeichnete diese Rede als sehr bedeutend. In der Tat hat Delbos ausgeführt, er habe keinerlei Befürchtungen für Frankreich, wenn bei gewissen Kundgebungen neben der Trikolore auch die rote Fahne gezeigt werde. Er habe zwar wohl manchmal für die Ruhe und Ordnung Sorgen gehabt, aber er vertraue auf den gesunden Sinn des französischen Volkes. Die französische Regierung ist natürlich, nach den Ausführungen von Delbos, von tiefster Friedensliebe erfüllt; aber wenn sie das ist, wozu dann der angreifende Satz in dieser Rede, daß Frankreich nicht nach dem Beispiel der Diktaturregierungen die Politik des Mitder-Faust-auf-den-Tisch-Schlagens zur Aufrechterhaltung des Friedens für nötig halte. Einig wie niemals zuvor mit England ist Frankreich, nach der Rede von Delbos, außerdem der Freundschaft Nordamerikas sowie der „großen Friedfertigkeit" der sowjetrussischen Regierung sicher.

Die kleinen demokratischen Mächte muß man nach der Ansicht von Delbos dadurch beruhigen, daß man den Völkerbund stärkt. Gerade mit den Vertretern dieser kleinen Mächte, besonders der Kleinen Entente, aber auch mit denen der skandinavischen und baltischen Staaten, will Delbos, der fast eine Woche in London bleibt, sich eingehend besprechen. Wenn die Wünsche des Quai d'Orsay Tatsachen würden, dann würde Delbos vor allem darauf hinarbeiten, zwischen einem nordischen Block und dem englisch-französischen Block eine möglichst enge Zusammenarbeit herbeizuführen. Und da soll Litwinow-Finkelstein dann auch mit von der Partie sein.

Und wer noch? Nach seiner Rückkehr nach Paris wird Delbos den österreichischen Staatssekretär Schmidt empfangen. Dann wird er am 20. Mai auf Einladung der belgischen Regierung für zwei Tage nach Brüssel fahren, um dort durch Besprechungen mit van Zeeland in die Fußtapfen Edens zu treten. Es wäre doch zu schmerzlich für Frankreich, auf alle und jede Generalstabsfühlung mit Belgien, auf in fünfzehn Jahren liebgewordene Gewohnheiten verzichten zu müssen. Von Brüssel wieder nach Paris zurückgekehrt, wird Delbos den finnischen Außenminister Holsti empfangen. Der soll auch beim nordischen Block mitmachen. Daran schließt sich dann eine Reise nach Genf zur Völkerbundstagung für die Aufnahme Aegyptens in den Völkerbund, und wahrscheinlich will Delbos auch bei der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz persönlich dabei

## Selbstauflösung der Deutschnationalen in Danzig

Danzig, 14. Mai.

**Die schon seit einigen Wochen erwartete Selbstauflösung der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig erfolgte am Freitagabend auf einem von 65 Delegierten besuchten außerordentlichen Parteitag, der eigens zu diesem Zwecke einberufen worden war. Die freiwillige Auflösung fand einstimmig, ohne Widerspruch und ohne Stimmenthaltung, statt.**

Der bisherige Parteiführer betonte in einer kurzen Ansprache, daß der Zeitpunkt der Auflösung schon lange herangerückt sei und dem Bruderkampf in Danzig, der im Ergebnis nur dem gesamtdeutschen Interesse schädlich sei, ein Ende gesetzt werden müsse. Gauleiter Forster, dem das Verdienst an der Schaffung dieses Einigungswerkes zuzuschreiben ist, stellte in den Vordergrund seiner Betrachtungen die Notwendigkeit der deutschen Einheit in Danzig. Nachdem der bisherige Parteivorsitzende Weise dem Gauleiter Forster die Auflösung der Partei gemeldet hatte, wurde die Versammlung mit dem Lied der Nation geschlossen.

### Norditalienisches Dorf verschüttet

Mailand, 14. Mai.

**In den frühen Morgenstunden des Freitags ereignete sich in dem unweit von Vittorio Veneto (Norditalien) liegenden Dorf Costa ein Erdrutsch. Bis jetzt sind acht Todesopfer zu beklagen. Vier Häuser wurden unter den Gesteinsmassen völlig begraben, andere stürzten teilweise ein oder wurden derart beschädigt, daß mit ihrem nachträglichen Einsturz gerechnet werden muß.**

Die Steinlawine, die sich von einem Abhang des Monte della Salute löste, hatte ein Ausmaß von etwa 8000 Kubikmeter. Einzelne der herabgestürzten Felsblöcke wiegen mehr als 500 Zentner. Als Ursache des Erdrutsches darf ein leichtes Beben angenommen werden, in dessen Folge sich der nach anhaltenden Regengüssen aufgeweichte Boden auf dem Bergabhang von seiner Unterlage löste. Die Aufräumungsarbeiten gestalteten sich wegen der Größe der Felstrümmer und der gewaltigen Gesteinsmassen, die den Ort verschüttet haben, äußerst schwierig. Die acht Toten, meist Frauen und Kinder, wurden in der Kirche von Costa aufgebahrt. Zahlreiche Verwundete, darunter sechs Schwerverletzte, wurden in das Krankenhaus von Vittorio Veneto gebracht. Es wird befürchtet, daß die Leichen noch weiterer Dorfbewohner unter den Trümmern liegen.

### Deutsche Flagge in Jaffa verbrannt

Jerusalem, 14. Mai.

Die Deutsche Tempelbank in Jaffa hatte anläßlich der Krönungsfeierlichkeiten in London die britische und die Fahne des Deutschen Reiches gehißt. Die deutsche Fahne ist von unbekannt gebliebenen Tätern angezündet worden und verbrannte vollständig. Vermutlich sind die Täter Juden. Polizei mußte herbeigeholt werden, die die Menge vor dem Gebäude zerstreute und später eine sogleich herbeigeschaffte und gehißte zweite Reichsflagge bewachte.

### Auch der Rückflug über den Ozean gelungen

Neuyork, 14. Mai.

Die amerikanischen Flieger Merrill und Lambie, die am vergangenen Montag von Neuyork nach London geflogen sind und am Donnerstagabend mit den Bildern von der englischen Krönungsfeier, die ursprünglich LZ „Hindenburg" mitnehmen sollte, den Rückflug angetreten haben, landeten Freitag abend um 19.40 Uhr MEZ auf dem Marineflugplatz bei Boston. Die Flieger setzten ihren Flug unmittelbar darauf nach Neuyork fort.

SLUB
Wir führen Wissen.